

Hemmo SUUR

geb. 22.3.1781 Emden

gest. 12.8.1845 Norden

Jurist

ref.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 409 - 411)

Hemmo Suur studierte, nachdem er Ende 1799 an der Lateinschule seiner Vaterstadt das Abitur abgelegt hatte, die Rechte im fernen Erlangen und geriet hier dermaßen in die Fremde, daß man nicht einmal seinen niederdeutschen Namen verstand und ihn in „Sauer“ verhochdeutschte. Vielleicht war es diese Erfahrung der Fremde, die ihn die Eigenarten seiner ostfriesischen Heimat mit besonderer Aufmerksamkeit schätzen ließ. Hier nämlich war er in langer Familientradition verwurzelt. Suur entstammt einer Emdener Familie, die seit dem 16. Jahrhundert immer wieder als Vierziger, Bürgerfährliche oder Bürgermeister in städtischen Diensten stand. Sein Vater war der Emdener Bürgermeister Petrus Suur; auch sein gleichnamiger Großvater, Dr. Hemmo Suur, war schon in Emden Bürgermeister gewesen. Ebenso übte sein jüngerer, 1789 geborener Bruder Dothias Wilhelm von 1838 bis zu seinem Tode 1853 dieses Amt in Emden aus.

Nach seinem Erlanger Studium kehrte Suur nach Ostfriesland zurück und trat in den Staatsdienst ein, zunächst als Regierungsreferendar in Aurich, wo er 1804 auch in die „Literarische Ressource“ aufgenommen wurde. Von 1817 bis 1827 war er Amtmann in Esens, und Ende Oktober 1827 ernannte man ihn zum Amtmann in Norden, in welches Amt er im Februar 1828 eingeführt wurde. Die Verbindung zu seiner Vaterstadt war für Hemmo Suur immer eng. Auch als er im relativ entfernten Esens saß, nutzte er seine Urlaube zu regelmäßigen Besuchen in Emden.

Als er die Universität bezog, bekam der 19jährige einen langen Brief seiner Eltern mit auf den Weg, in dem sich alle Ermahnungen finden, die einen christlichen Lebenswandel garantieren sollen. So wird er auch ermahnt, immer schön bei seinem juristischen Studienfach zu bleiben und niemals zu weit in die oft angenehmeren Nebenstudien abzugleiten. Ob der Student Suur diesen Rat befolgt hat, ist unbekannt; der fertige Jurist in Ostfriesland jedenfalls hat die Grenzen seines Faches oft und gern überschritten. In einer Zeit, in der die heimatliche Geschichte sehr vernachlässigt wurde, gehörte er zu ihren wenigen Pionieren und galt als ihr bester Kenner.

Wie sein Bruder Dothias Wilhelm gehörte Hemmo Suur zu den frühen Mitgliedern der 1820 gegründeten Emdener „Kunst“ – diese ernannte ihn 1826 zum Ehrenmitglied -, und er hat sich für den Erhalt „vaterländischer“ Altertümer und Kunst sehr engagiert. Legendär ist die Reise, die er mit den Emdener Gesellschaftern im Sommer 1823 durch das Brokmerland machte und bei der Suur zusammen mit dem Prediger Gittermann die sachkundige Führung übernahm. Hauptziel der Reise war die seit langem dem Verfall preisgegebene Kirche in Marienhafen. „Noch in den Trümmern, worin sie versinkt, erregt sie Ehrfurcht“, schrieb Suur 1826. Nach langen Verzögerungen erschien schließlich 1845 sein Buch über diesen eindrucksvollsten Kirchenbau Ostfrieslands. Anlässlich des sechs Jahre nach jener Reise erfolgten Abbruchs der Kirche erteilte man dem nachmaligen Emdener Stadtbaumeister [Martens](#) (s. dort) den Auftrag, den Bau zeichnerisch zu dokumentieren. Seine Zeichnungen zusammen mit dem

Stich August von Halems von der Kirche während des Abrisses sind Teil des Buches von Suur, das die erste größere Veröffentlichung der Emdener „Kunst“ war. Es bildet, bei allen Unzulänglichkeiten, eine unschätzbare Quelle für die Kirche in ihrer originären Gestalt, vor allem für den reichen Skulpturenschmuck, der heute fast vollkommen verloren ist. Bereits 1838 hatte Suur eine Arbeit über die Klöster Ostfrieslands veröffentlicht. Bei diesem Buch erscheint die Emdener „Kunst“ zwar nicht als Herausgeber, doch hat sie das Buch im Schriftentausch verschickt und praktisch als ihre Veröffentlichung angesehen. Hemmo Suur hat somit entscheidenden Anteil daran, daß die in den Anfängen rein kunsthistorisch orientierte Emdener Gesellschaft sich zunehmend als historische begriff. Seine einschlägigen Veröffentlichungen waren die Initialzündung für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der mittelalterlichen Kirchen- und Klostergeschichte Ostfrieslands.

Suur trat auch als Lyriker hervor und hat 1826 ein historisch-romantisches Gedicht über die Häuptlinge Ostfrieslands veröffentlicht. Ebenso war er in der Ständeversammlung der Ostfriesischen Landschaft tätig. 1832 wurde er als Ritter des Guelphenordens ausgezeichnet. Er starb, wie es in der Todesanzeige heißt, nach längerem Leiden und hinterließ seine Ehefrau, eine geborene Kriegsmann, und sechs Kinder.

Werke: Die alten Wege in Friesland, in: Ostfriesische Zeitung, 1824, S. 303-305, 315-316; Die Häuptlinge Ostfrieslands. Historisch-romantisches Gedicht in zwei Gesängen, Hannover 1826; Die alten Rechte der Friesen, Norden 1833; Die Schlacht wider die Normannen im Jahre 884 und die Teelacht zu Norden, in: Oldenburger Blätter 20, 1836, S. 17-24 (auch in: Hannoversches Magazin, 1836, S. 531-537); Geschichte der ehemaligen Klöster in der Provinz Ostfriesland. Ein Versuch, Emden 1838 (Reprint Wiesbaden 1971); War Emden eine Hansestadt?, in: Jahrbüchlein zur Unterhaltung und zum Nutzen 4, 1838, S. 95-99; Die adliche Familie von Nordorf und Folkertshausen in Ostfriesland, in: Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, 1838, S. 387-394; Friesische Mythologie. in: Frisia 1, 1842/43, S. 4-5, 9-11, 17-19, 25-26; Ostfriesische Münzen, Siegel und Wappen, in: ebd., S. 41-43, 49-51; Die ostfriesische Sprache, in: ebd., S. 97-99, 106-107; Die Geographie von Ostfriesland, in: ebd., S. 113-115, 121-124; Der Schutzpatron der Kirche zu Esens, in: ebd., S. 130-131; Ein altes Glaubensbekenntniß, in: ebd., S. 145-146; Der Dollart, in: ebd., S. 153-155; Rechte der Abtei Werden in Groningen und der Umgegend, in: ebd., S. 169-171; Die Hilgen und das Luilekkerland, in: ebd., S. 178-179; Die Widertäufer des 16. Jahrhunderts in Ostfriesland, in: Frisia 2, 1843, S. 21-23, 25-27, 31-32, 33-34; Das älteste Glaubensbekenntniß der niederländischen reformirten Kirche, in: Frisia 3, 1844, S. 18-19; Friesische Weissagungen, in: ebd., S. 200-203; Einiges zur Geschichte der bürgerlichen Unruhen in Ostfriesland, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: ebd., S. 205-209; Auch ein Wort über Schleusenbau, in: Frisia 4, 1845, S. 209-211; (zus. mit M a r t e n s), Die alte Kirche zu Marienhafe in Ostfriesland, Emden 1845; Geschichte der Häuptlinge Ostfrieslands, Emden / Aurich 1846 (Reprint Wiesbaden 1968).

Quellen: StAA, Rep. 15, Nr. 456; Rep. 37, Nr. 68; Rep. 46, Nr. 98; Dep. 87, Nr. 608; Amtsblatt für die Provinz Ostfriesland, 1845, S. 1176 [Todesanzeige]; Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Hannover auf das Jahr 1846, Anhang, S. VII; Karl W a g n e r (Bearb.), Register zur Matrikel der Universität Erlangen 1743-1843, München/Leipzig 1918, S. 419 [unter „Sauer“]; Carl M a a ß, Die „Literarische Ressource“ in Aurich 1802-1823, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 12, 1963, S. 31-39, 43-48, hier S. 38; Erich von R e k e n, Die Abiturienten der Emdener Lateinschule bzw. des Emdener Gymnasiums von 1780-1889, in: ebd. 25, 1976, S. 67-83, hier S. 68.

Literatur: Zwei Briefe von Jakob Grimm an Amtmann Hemmo Suur in Norden, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 10/1, 1892, S. 131-134; Karl G o e d e k e, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, 2. Aufl., Band 10, Dresden 1913 (Reprint 1979), S. 626; Friedrich R i t t e r, Zur Geschichte der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer, in: Upstalsboom-Blätter für

ostfriesische Geschichte, Heimatschutz und Heimatkunde 9, 1919/1920, S. 1-46; Ulrich S c h e s c h k e w i t z, 150 Jahre „Emder Kunst“. Geistesgeschichtliche Entwicklungslinien in einer Handelsstadt, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 50, 1970 (= Friesisches Jahrbuch 1970), S. 109-135; „Du trittst ... in eine Welt, wo die Gefahren mannigfaltig sind und der Versuchungen viele.“ Ermahnungen an den 19jährigen Hemmo Suur bei dessen Abreise zur Universität, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1995, Nr. 18.

Martin Tielke